

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 195.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Sorote 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Druck-Verlag: Halle'sche Couriers (Hgt. Heilmannstr.). Dr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft). Druck: Heilmannstr.

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. festgesetzte Zeitpreise od. deren Raum f. Halle u. den Umkreis 20 Hg., außerhalb 30 Hg., Resten am Schluss des redaktionellen Teils die Zeile 10 Hg. Anzeigensätze h. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen betannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. 30. Expeditor: Dr. Walter Gehlenbeck in Halle a. S.

Sonnabend, 27. April 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Defauerstraße 14. Telefon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Zieck in Halle a. S.

Abonnements

Halle'sche Zeitung

für die Monate Mai und Juni werden fortwährend von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie in Halle a. S. bei der Expedition, Große Brauhausstraße 30 (Sternstraßen-Passage), entgegengenommen.

Abonnementspreis für beide Monate bei den Postanstalten Mk. 2.—, für Halle und die Vororte Mk. 1,70.

Inserate jeberart finden durch die Halle'sche Zeitung weite und vorteilhafteste Verbreitung. Halle a. S., im April 1907.

Expedition der Halle'schen Zeitung.

Allezeit bereit!

„Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.“ In dies Dichtergesetz kann man die Stimmung zusammenfassen, die mit der ablehnenden und selbstverständlichen Ausnahme der Sozialdemokratie zurzeit das deutsche Volk beherrscht. Wenn am Sonnabend die englischen Journalisten zur Erörterung des Besuchs der deutschen Zeitungsleiter nach Berlin kommen, so werden sie hinreichend Gelegenheit haben, zu beobachten, welche Früchte die Intrigen-Politik ihres Königs in Deutschland gezeitigt hat. Im Reichstage kam dies zu einem ebenso würdigen als unabweidlichen Ausdruck in der Rede, die der Kriegsminister v. Einem am Dienstag hielt und in der er ohne Drohung, aber auch ohne Jögern aus sprach: „Wir müssen kriegsfertig sein und wir sind jederzeit kriegsbereit!“ Der rauschende Beifall, der dieser Rede folgte, sprach am besten aus, wie sehr Herr v. Einem damit dem deutschen Volke, mit Ausschluß der Sozialdemokratie, aus dem Herzen gesprochen habe. Herz erquickend war es, wie auch der Freisinn den Worten des Kriegsministers ohne jeden Vorbehalt und begeisterungsvoll zustimmte. Im Namen seiner Freunde sprach der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller-Weinigen das bedeutende Wort: „Wir verurteilen die Art, wie England ruhig weiter rüstet und seine Schiffstypen so geheim hält wie seine andere Nation, dabei aber nach außen hin markiert, daß es abstülpen will. Ich lege Wert darauf, dies öffentlich zu konstatieren, daß wir Freisinnigen diese zweideutige Politik Englands durchschauen. England scheint tatsächlich die Absicht zu haben, uns zu isolieren und mit uns eines Tages den Krieg anzufangen, wenn es eine Konstellation gegen uns zusammengebracht hat. Wamentlich, wenn Frankreich ihm den Gefallen tut. Aber vorläufig sind wir noch nicht so weit.“

Und selbst der bisher am meisten in der Verneinung ge liebene Abg. Dr. Müller-Saagan, der sich jetzt Müller-Berlin nennt, hat, wie wir schon mitgeteilt haben, in einer freisinnigen Parteiverammlung unter dem Beifall seiner Zuhörer eine mannhaftige Erklärung abgegeben, indem er hinwies auf die Treiberischen des englischen Königs und be tonete, daß seine Partei rückhaltlos die deutschen Heeres forderungen bewilligen werde: „Wir sind Deutsche und wollen Deutsche sein. Hinter dem Vaterlande kommt erst die Partei. Wenn die Regierung nach Ablauf des Chinquennats mit neuen Forderungen für die Verfestun gen kommen sollte, so können sie des Volkes wegen nicht mehr ein Sandelsobjekt zwischen den Freisinnigen und der Reichsregierung sein.“

Die „Freisinnige Zeitung“ hat im Anschluß hieran ausdrücklich erklärt, daß Dr. Müller-Berlin mit seinen Anschauungen durchaus seine Partei hinter sich habe. Die freisinnige Partei hat sich damit in der Tat nur auf ihre eigenen besten Ueberlieferungen besonnen und auf Siegler's Wort: „Das Herz der preussischen Demokratie wird alle Zeit dort schlagen, wo Preussens Fahnen wehen!“ Das wolle Gott!

Eine Wirkung der Dienstagssitzung des Reichstages und der darin zu Tage tretenden Begeisterung war es sicherlich, daß Herr Bebel tags darauf, am Mittwoch, seine lediglich zu agitatorischen Zwecken eingekragten Anträge vorrichtiger und schärfer als sonst begründete. Man ließ ihn reden und schenkte seinen Schwafeln keine Beachtung. Um so lebhafter dagegen dankte das Haus dem Konfessionar von

Oldenburg-Zanuschau, der in seinem urwüchsigen Sumo nicht nur die Lächerlichkeit der Sozialdemokratie gründlich abfertigte, sondern auch den englischen Abrüstungsvor schlägen gegenüber das erstbeste Wort fand, indem er darauf hinwies, daß Deutschland für seine Wehrkraft zu Lande und zur See pro Kopf der Bevölkerung 13,40 Mk. aufwendet, Frankreich dagegen 23,25 und England gar 30,68 Mk., also viel mehr als das Doppelte von Deutschland. „Sagt nur erst eure Ausgaben für die Wehrkraft auf die Summe, die wir dafür aufwenden, herab, alsdann, aber erst dann, werden auch wir mit uns über weitere Herab setzung der Heereskosten reden lassen!“ Von rechts wie von links wurde dieser Gedankengang mit stürmischem Beifall aufgenommen. Und als hierauf der Abg. Liebermann von Sonnenberg erklärte, daß wir die Friedensschwärzerei der Weibern beiderlei Geschlechts überlassen sollten, löste sich schallende Heiterkeit aus. Seine Rede schloß damit, daß es ein sicheres Mittel für den Frieden gebe: man möge uns in Frieden lassen! Nachdem nun der Kriegsminister das Wort und erklärte im Eingange seiner Rede: „Ich bin vollständig einverstanden mit den letzten Worten des Herrn Vorredner.“

Gewiß hat Herr von Einem an beiden Tagen nur als Nachminister gesprochen. Dennoch wird die Wucht der politischen Bedeutung seiner Rede in der Welt verstanden werden! Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt, und wir sind und bleiben allezeit bereit für des Reiches Herrlichkeit!

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 26. April.

Jeden Mann und jeden Kahn!

Im Namen der deutschen Landwirte bringt die „Dtsch. Landwirtsch.“ folgende scharfe und folge Erklarung: „In der sozialdemokratischen Presse wird darüber ge spottet, daß wir Agrarier bereit sind, alles für Meer und Flotte zu bewilligen, was notwendig ist, obwohl gerade die Landwirte unter den Opfern, die dafür gebracht werden müssen, am schwersten leiden. Wir sind stolz auf diesen Spott. Gewiß haben die Landwirte unmittelbar und mittelbar an den Kassen, die uns die Sorge für die Wehrhaftigkeit auferlegt, am schwersten zu tragen. Die Landwirtschaft stellt verhältnismäßig die meisten Soldaten, sie verliert durch den Heeresdienst viele Arbeitskräfte, die nicht zurückkehren, sie leidet unter den Manöverlasten, den Flurschäden usw. am meisten. Trotzdem hat sie alle diese Opfer und Kassen gern gebracht und getragen, weil ihr des Vaterlandes Schicksal heilig und ihre Ehre über alles geht, und weil sie im Geiste das Volk in Waffen und die beste Erziehung des heranwachsenden männlichen Geschlechtes sieht. Die Land wirtschaft hat an der Verklärung unserer Seewehr kein wirtschaftliches Interesse; im Gegenteil, sie fürchtet, daß dadurch eine hypertrophische Entwicklung der Ausfuhr industrie gefördert werde, die für das Gedeihen des heimi schen Landbaues vielleicht bedenklich sein könnte. Gleich wohl hat sie solche und ähnliche Bedenken zurückgestellt und ist immer dafür eingetreten, daß wir auch zur See wehrhaft werden und bleiben. Angesichts der jetzigen Waterlage würde es geradezu ironisch sein, wenn man dem Vaterlande das versagen wollte, was es zu seiner Kriegstüchtigkeit auf dem Lande und auf dem Wasser bedarf. Für die Agrarier gibt es in solchen Dingen und in solchen Zeiten kein Feilschen und kein Markten. Sie wissen, daß die Last am schwersten auf ihnen liegt, und daß ihnen die größten Opfer zugemutet werden, aber sie be willigen alles, was notwendig ist, — jeden Mann und jeden Kahn.“

* Zum Unfall des Prinzen Citel Friedrich teilen Ber liner Blätter noch folgende Einzelheiten mit: Der Prinz erlitt Goutabschürfungen im Gesicht und wurde im Baracken lager in Döberitz verbunden, wohin er sich zu Fuß begab. Er fand Aufnahme in der Generalsbaracke. Am Abend besuchte ihn der Leibarzt des Kaisers, Dr. v. Leuthold. Mittwochs mittag holte Prinz August Wilhelm die Prinzessin Citel Friedrich im Automobil von Potsdam ab und fuhr mit ihr zum Prinzen Citel Friedrich nach Döberitz hinaus.

* Ueberlieferung. Dem britischen Generalfeldmarschall Dr. Reich Schwaabach, dem Wittibhaber des Bankhauses S. Wreid rüber, ist nach einem Berliner Sozialblatt der preussische erbl icher Kaiser verliehen worden.

* Aus der Armee. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie feldgrau gefächren werden. Die Aenderung des Antriebs hat gelegentlich der Erneuerung der Fahr zeuge und Geschütze zu erfolgen. Die Abfassung der bis her üblichen blauen Färbung ist auf die Erfahrungen des russisch-japanischen Feldzugs zurückzuführen.

* Neue Einienischiffe. Die deutschen Werften sind augenblicklich mit dem Bau und Ausbau von acht Einien schiffen beschäftigt. Von den vier Einienischiffen des bis herigen Typs mit einer Größe von 13 250 Tonnen werden „Rommer“ und „Sannover“ noch in diesem Jahre fertig. Im nächsten Jahre folgen dann die letzten Schiffe dieser Art, „Schlesien“ und „Schlesien“. Mit den im vorigen Jahre vergebenen Schiffbauten von 19 000 Tonnen beginnt der Bau einer neuen Einienischiffklasse, von der die ersten Vertreter, „Eras Bayer“ und „Eras Sachsen“, im Herbst des Jahres 1909 abgeliefert werden sollen. Die in diesem Jahre vergebenen Neubauten „Eras Württemberg“ und „Eras Baden“ bedürfen ebenfalls einer dreijährigen Bauzeit, so daß erst im Jahre 1910 die erste Division dieses neuen Einienischiffstypus dienstfähig sein kann.

Die Deutsche Reichsbank und die Bank von Frankreich. Die Anlagen der Deutschen Reichsbank und der Bank von Frankreich betragen nach dem „Economiste Europeen“ in Millionen Frank:

Deutsche Reichsbank am 28. März d. J. in Wechseln 1265 Millionen, in Lombarddarlehen 87 Mil lionen; insgesamt 1352 Millionen; am 31. März d. J. in Wechseln 1457 Millionen, in Lombarddarlehen 249 Millionen; insgesamt 1606 Millionen. Der Diskontsatz 6 Prozent.

Bank von Frankreich am 28. März d. J. in Wechseln 1222 Millionen, in Lombarddarlehen 563 Millionen; insgesamt 1785 Millionen; am 4. April d. J. in Wechseln 1457 Millionen, in Lombarddarlehen 579 Millionen; insgesamt 2036 Millionen. Der Diskontsatz 8 1/2 Prozent.

Die Metallbestände waren bei der Deutschen Reichs bank am 28. und 31. März 1088 Millionen und 990 Millionen, bei der Bank von Frankreich am 28. März und 31. März 854 Millionen, davon 254 Millionen Gold, und 355 Millionen Silber, 25 Millionen Wechsel.

Die vorstehenden Zahlen beherren keines Kommentars. — Die Kreditansprüche an die Bank von Frankreich waren danach an jenen, auf dem Geldmarkt besonders kritischen Tagen nicht unerheblich höher als die an die Reichsbank und dennoch der Diskontsatz der erteren um nahezu die Hälfte niedriger als der unserer Reichsbank. — Trotzdem wird in Verrechnung dieses klarliegenden Latentes ver sichert, die heimischen Kreditansprüche, nicht der Kampf um den Goldbestand seien der Grund unseres so bedauerlich hohen Zinsfußes. —

Dabei darf man doch auch nicht übersehen, daß unsere Bevölkerungsziffer um nahezu ein Drittel höher ist als die unserer westlichen Nachbarn, und daß unser Außenhandels zahl mithin danach die Kreditansprüche an unsere Staatsnotenbank noch sehr viel höher und nicht niedriger sein als die an die französische Bank.

Die volkswirtschaftlich so bedeutungs volle Verlegenheit der Bank von Frank reich beruht auf ihrem gänzlichen Metallmangel, sowie auf ihrer bimetalistischen Organisation, welche, ohne er leidet, ihren Goldbestand mirkram zu säugen, ohne scharfes Anziehen des Diskontsatzes.

Aus dem Reichstage. Die Beratung der Militäreretz forschte. Abg. Posie (Soz.) bemer ke sich, die in der bisherigen Ausführung gegen die Sozialdemo kratie erhobenen Anträge nach Möglichkeit abzumildern und keiner Partei das beste Zeugnis auszustellen. So denke diese gar nicht davon, mit ihrem Antrage auf Erhöhung der Rühnungen agitatorischen Zwecken zu dienen und solle auch gar nicht das Meer auf einmal abschaffen. In großangelegter Rede erwiderte auf Kriegsminister v. Einem, der Abg. Bebel habe nicht geglaubt, daß unser Meer ein Meeresmeer sei, demnach ja gar nicht mit dem lebenden Meer, es lebe die Volksee! Eine hundert jährige Geschichte habe aber gelehrt, daß bei Volksee die Stat erst ein Ende habe, wenn das Volksee zu einem wirksamen Meer wurde. Neue verhältnismäßig leichten Siege, mit denen die Truppen der französischen Republik im die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts besiegt wurden, hätten immer gefachert, als 1805 die Franzosen unter einem Namen, der sich Kriegspati war, zu rechten Soldaten geworden waren und Deutschland über rannte. Nur unter bedrucktem Siegel bürgte uns für den Frieden. Wenn der Vorredner gemeint habe, er (Bebel) habe mit unserer Ehre renommirt und mit dem Siegel ge zahlt, müsse er gegen diese Feuerung protestieren. Er habe nur gelagt, wie sein gestammten gemeint, große Aufwendungen zu machen, um kriegsbereit zu sein und der Reichsbank keine in unerlenkenswert Weise alles beifügt. Die Sozialdemokratie habe nicht nötig zu verlangen, daß eine friedliebende Politik ge trieben werde, denn Deutschland habe seit 1871 seine Friedens liebe zur Gemüte beivieien. Die deutsche Manneszucht habe uns die Hochachtung der ganzen Welt erworben; die Sozialdemo kratie der Jugend mache nur die Hochachtung der ganzen Welt betauscheln. Generalfeldmarschall v. Leuthold sagte eine Verächtlichung der Wänsche der Militär anner zu. Auf Begehren des Abg. Graf Wichens (Soz.) über militärischen Posten von Soldaten erwiderte preu-

Gustav Rensch, Halle a. S., Poststr. 4.

Sehr billige Preise für **Einmachegläser**, passend zu Wied-Einmach-Apparat



Von täglich neuer Sendung empfehlen wir:

FrISCHE Morcheln, Pfd. 1.20, Kiebitzeier, frischen Stangen-Spargel, Artischocken, engl. Salatgurken, Tomaten, Salat Romaine, prachtvolle Ananas, frISCHE Erdbeeren.

SüSSE Messina-ApfelSinen, Dtd. 0.80, Dtd. 1.10, Butapfeln Dtd. 1.30, 100 Stück 6.50, 100 Stück 8.75, 100 Stück 10.25. Dies: Hamb. Gänse u. Enten, steyr. Hähnchen, Bräusler Poularden.

Feinsten Malossol-Kaviar, Pfd. 1.2. — u. 18. — Malossol-Auslese, 24. — u. 25. —. Seilen schönen Rhein-u. Weserlachs, fr. Matjes-Heringe u. neue Franzos. Kartoffeln, Nennaugen, Kleier Flundersn, Sprouten und Schleichklinge.

Formen: Feinste Christiania-Anchovis Glas 0.28 russ. Sardinen 0.23 Delikatess-Bismarkheringe ohne Gräten Dose 0.60 Delikatess-Butter-Brätheringe 0.80 Heringe in Gelee, sehr beliebt 0.70 Aal in Gelee, nur dicke Mittelst. 1.00 Lachs in Gelee, ausgezuchte Mittelstück 2.00 Appetit-Sild, ausgekrät. Anchovis Dose 0.60 Schwed. Gabelbissen, ausgekrät. Matjesheringe 0.80 Ostsee-Delikatessheringe in div. Saucen, Dose 1.25 u. 0.80 Sardinen in Oel, ¼ Dose 0.95 u. 1.15 Frühstücksdose 0.45 geräuch. Lachs in Schelben, Dose 1.10 u. 0.85 Nordsee-Krabben ½ kg-Dose ¼ kg-Dose 0.80 0.45.

Alle Sorten Früchte- und Gemüse-Konserven.

Pottel & Brokowski.

Königl. Preuss. Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse, Schlußziehung, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens Donnerstag, d. 2. Mai, abends 8 Uhr bemerkt sein muß, bringen wir durch die Königl. Lotterei-Einnahmer: Burckardt, Frenkel, Fischer, Lehmann.

Hypotheken-Gelder in jeder Höhe stehen mir zur Ausleiher auf Gütern der Provinz Sachsen und Anhalt zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung. [6069]

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 30. Halberstadt.

DÜRKOPP

Fahrräder allen voran!

DÜRKOPP & CO. ACT. GES. BIELEFELD. Vertreter für Halle a. S. und Merseburg: Ww. Anna Erdmann, Halle, Leipzigerstrasse 58 und Merseburg, Stufenstrasse 4. [5966]

Oberhof Thüringer Wald, Barchmister Höhenkurort Mittel- und Norddeutschlands. — Frequenz 1908: 8367 Kurgäste. Bedeutend. Touristenverkehr. Illustr. Prospekte durch das Fremden-Büreau.

Königliches Solbad Dürrenberg a. S. Bahnstrecke Leipzig-Corbetha. Solbäder, sowie Luft-, Sonnen- und Flussschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über 1800 m Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt. [5967]

Für die Inserate verantwortlich: Paul Herken, Halle a. S. Telefon 158.

Stadttheater in Halle a. S. Sonnabend, d. 27. April 1907. 217. u. 218. Umlauff. u. g. 1. Viertel. Abschieds-Benefit für Herrn Fritz Berend.

Robert und Bertram oder: Die lustigen Vagabonden. Komödie mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Ador. Regisseur: Fritz Berend. Dirigent: Kantoroffler Dr. Rabler.

- Personen:**
1. Abteilung: Die Befreiung. Robert, Irrefleitant A. Stahlberg. Bertram, Irrefleitant Fritz Berend. Strambach, Gefährniswörter, Anwalde H. Lumann. Michel, sein Knecht H. Sandorf. 1.) Schindwache H. Dornburg. Ein Korporal H. Veltke.
2. Abteilung: Auf der Jagd. Robert, Irrefleitant A. Stahlberg. Bertram, Irrefleitant Fritz Berend. Mehlmeier, Wächter H. Bünting. Gips, Wirt Emil Bünting. Kösel, Schenkenswirth G. Kierwin. Michel, Irrefleitant H. Sandorf. 1.) Handgendarm H. Dornburg. 2.) Handgendarm H. Amberg. Brautvater Alois Hof. Bäuerling W. Schmidt. Braut H. Walden. Kellner, Sauschwärmer, Kuchensieder. Bauern, Bäuerinnen, Musikanten.
3. Abteilung: Soirée und Waffentanz. Corvino, italienischer Sänger H. Stahlberg. G. u. Wologon, Irrefleitant Fritz Berend. Feinweber, ein reiches Bankier M. Sieg. Abdora, seine Tochter M. Salomina. Samuel Bandhimer, sein erster Kommissar M. Steined. Sommerjägerin Froschweimer, seine Gattin H. Saenger. Dr. Korduan, Hausfreund H. Nonnenbruch. Jack, Bedienter Paul Junf. Gärtner, Wächter, Herr etc.
4. Abteilung: Das Schloßfest. Robert, Irrefleitant A. Stahlberg. Bertram, Irrefleitant Fritz Berend. Frau Müller, eine alte Witwe M. Rabben. Michel, ihre Pflegerin G. Kierwin. Tochter H. Sandorf. Strambach, Irrefleitant H. Lumann. Ein Auserer G. Steinegg. Ein Wäpfler Fritz Bünting. Wolf, Hotelbesitzer, Soldaten.
- In der 3. Abteilung: Cabaret: Roland von Halle. Conferencier G. Wologon (Berend).
- In der 5. Abteilung: Auf der Wiese. Bauernmann, arbeitslos von der Balletttheater. Adele Stahlberg-Wiese, ausgeführt vom gesamten Ballettcorp. Nach der 1. u. 2. Abt. längere Pausen. Raftöffnung 7 Uhr. Anf. 7 ½ Uhr. Ende 11 Uhr. 15-47.
- Sonntag, den 28. April 1907,** um 11 Uhr: 21. Fremd- u. örtl. u. ermäß. Preis. **Die lustige Witwe.** Abends 7 ½ Uhr: 218. u. 219. Umlauff. u. g. 2. Viertel. Gastspiel von Leonardo Sengera von Stadttheater in Leipzig. **Carmen.**

Neues Theater. Direktion E. M. Mauthner. Sonnabend, den 27. April, Abg. 8. Die Dame von Maxim. Sonntag 4 Uhr Kleine Preise: 3. 24. Male: Klein-Dorrit.

Apollo-Theater. Direktion: Gustav Poller. Gastspiel des Kölner Burlesken-Ensembles. Dir.: S. Lemoine. Außerdem der brillante Variété-Zeit. [5949]

Answärtige Theater. Sonnabend, den 27. April 1907, Leipzig (Neues Theater): Der große Wogel. Leipzig (Altes Theater): Der blaue Wogel. Weimar (Vof-Theater): Charleys Tante. [5950]

Was sind internationale végétal Seidenstoffe?

Internationale végétal Seidenstoffe sind ein Erzeugnis von edelstem Rohmaterial. — In der bei diesen Waren angewandten végétal Färbung wird die Erbschwerung auf das Minimum beschränkt, welches zu einer schönen tiefen Farbe erforderlich ist. Diese Fabrikate repräsentieren daher den Artikel, welcher nach den Verhandlungen der internationalen Konferenz in Turin allein im Stande ist, die Seidenstoffe auf ihre ursprüngliche Höhe zu erheben und das Vertrauen auf ihre Haltbarkeit wieder herzustellen. — Die internationalen végétal Seidenstoffe zeichnen sich durch besondere Schönheit, natürliche Geschmeidigkeit und denkbar höchste Solidität aus. Vor minderwertigen Nachahmungen sichert die gesetzlich geschützte Kante in Verbindung mit der Bezeichnung

international!

Den Alleinverkauf für Halle a. S. und Umgegend hat die Firma: [6950] **Bruno Freytag, Halle a. S.**

Verein ehem. 12er Husaren Halle a. S. u. Umg. Sonnabend, den 27. Apr. abends 8 ½ Uhr Versammlung im Vereinslokal "Wälscher Schießgraben", Robert-Franzstr. 16. Ehemalige Regimentskameraden willkommen. Der Vorstand.

Süssmilch's [5854] **Walhalla-Theater.** Man muss unbedingt gesehen haben den Liebling des Publikums **Erna Koschel** in ihrer überaus humoristischen Szene. **Nur noch wenige Tage!** Jeden Abend stürmischer Beifall des allgemein als vorzügl. bezeichn. Programms.

Gastwirtschaft „Zum Leuchtturm“. Herrlicher Ausflugsort. — Großer Gesellschaftssaal. Jeden Nachmittag **Unterhaltungsmusik.** Jede wie bekannt vorzüglich. Zum Aufschrit gelangten nur ff. handgeschriebene Briefmarken. [5174] Gedächtnisbrief Fr. Thiemicke.

Unmittelbar am Strand, vom Hochwald und Bergen umgeben, liegt Täglich **MISDROY** Gussartige Seebrücke. Reger Schiffsverkehr. Verschiedene Einrichtungen für Kur und Unterhaltung. Belebiger Aufenthalt für Familien, Illustrierter Führer in Halle durch **Otto Westphal, Marktplatz 13.** [5954]

Billigste Bezugsquelle von Mund- und Zieh-Harmonikas, Wiener und deutsche Fabrikate. **Gustav Uhlig, Halle a. S., [6963] untere Leipzigerstrasse.**

Ich impfe Dienstag bis Freitag von 3-4 Uhr. [6973] **Dr. Hartung, Landwehrstrasse 18.** Im Mai [6991] **ich impfe** Ich jeden Mittwoch nachmittags von 4-5 Uhr. **Dr. Oemisch.**

Wer erteilt Unterricht zur Erlernung der **polnischen Sprache?** Dr. H. Schneewitz, a. d. B. 638 a. d. Exp. d. B. 30. erb. **H. Schneewitz, Gr. Steinstr. 84, [4732] Ernstes Spiegelgeschäft für gute Strumpfharn u. Trikotagen.** Collette u. Brief-Artikel, Bücher, Kämme, billige Kreide, in der Baumstraße **Oscar Ballin, Leipzigstr. 91.**

Juwelen, Gold-, Silber-, Platin-, u. dgl. Schmuckstücke, Zahn- u. dgl. Gold extra, faust feins [6988] Pohlmann, Goldarbeiter, Mittelstraße 5, 11. Gute Stuhlfeiern, Küchenbänke, Plattebretter. Gr. Märkerstr. 24.

Victoria das Ideal jedes Radfahrers **Victoria-Werke AG NÜRNBERG** Vertreter **Aug. Beyer, Gr. Ulrichstr. 33.**

Gut lösbare Skorjetts dauerhafte Skorjetts von 1.00-3.00 Mk. empfiehlt [4941] H. Schneewitz, Gr. Steinstr. 84. Steigt an: E. Köpferwaren zu verkaufen. E. Köpferwaren. Eine fast neue Radiolampe ist zu verkaufen. Coblenstr. 3, 11. Baden-Einrichtungen, Kaminöfen, Platten, u. dgl. Gr. Ulrichstr. 24.

Vertrauliche Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft **Beyrich & Greve, Halle a. S., [4739] internationales Ankaufsbüreau Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144. [891] 2 Beilagen.**



